

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet jammitt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ist's Hans und halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmon-Blattzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. r. l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Einschließung vom 22. Juli d. J. dem Verstellungsdiplome des zum k. grossbritannischen General-Konsul in Venedig ernannten William Perry das Exequatur allernädigst zu ertheilen geruht.

Das Finanz-Ministerium hat den Post-Offizial Philipp Reisenkugel in Tarnopol zum Postamtskontrollor in Lemberg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. August.

Über den Wechsel, welcher in den Beziehungen Frankreichs zu England und Russland eingetreten ist, bringt die „Donau-Ztg.“ einen Brief aus Paris, einen pikanten Kommentar, der ein merkwürdiger Spiegel der Anschaunen ist, welche über die jüngsten politischen Ereignisse und deren Ursachen in Paris verbreitet sind. Der Brief lautet:

Die syrischen Ereignisse sind von langer Hand vorbereitet. Die Maroniten sind in Voraussicht eines bevorstehenden Zusammenstoßes lange vor den Gräuel-Szenen in Syrien bewaffnet worden. Agypten, die im Orient schützen hassen, machen aus diesem Umstande kein Geheimnis. Die Veranlassung für die Intervention ist künstlich gemacht. Der Gang der Dinge war folgender:

Es ist kein Zweifel, daß französische Staatsmänner im Laufe dieses Sommers die Rhein-Frage mit besonderer Vorliebe „studiert“ hatten. Sie ist es, die man am liebsten zunächst auf's Tapet gebracht hätte. Allein es zeigte sich bald, daß es unmöglich sei, mit Preußen zu einem Einverständniß zu kommen. Man wechselte also rasch den Plan, stellte den Orient auf die Tagesordnung, und wendete sich Russland zu. In einem Moment herzlichen Einvernehmens kam man über die Art und Weise der Löschung der orientalischen Frage überein, die man, wie ich Ihnen wiederhole, in voller Bereitschaft zur Hand liegen hatte.

Dieses Feld war es nun, auf welchem Lord Palmerston die französische Politik an sich herankommen ließ. Die Art und Weise, auf welche er zu Werke ging, war in der That überraschend. Sie wissen, daß der Kaiser ursprünglich 30.000 Mann nach Syrien entsenden wollte. Lord Palmerston hat Einsprache und verlangte eine Konferenz, das heißt, eine Stillstandszeit, um erst an die Meinung Europa's Berufung einzulegen. Was machte aber der erste Minister Ihrer Maj. der Königin von England während dieser Pause? Er wendete seinen ganzen Einfluß an, um Stimmen für die englische Anschaun (sie war nicht bloß eine englische, D. R.) zu gewinnen, und um eine Annäherung der Mächte unter sich zu fördern. Dies gelang so gut, daß das Pariser Kabinett im gegebenen Augenblick zur Einsicht kam, es werde möglicherweise in dieser Frage isolirt werden. Seitdem nämlich ein bekannter polnischer Agitator nach Paris gekommen war, und sich dort mit einem noch mehr bekannten magyarischen Revolutionär besprochen hatte, sind die Staatsmänner an der Rewa über die Moral der Politik, deren Förderung ihnen zugemutet worden war, hinlänglich aufgeklärt, und ihre Neigung zur Sache ist bedeutend fühlbar geworden.

Es handelte sich also um eine schleunige Regelung der Libanon-Angelegenheit; man sah sich entweder der Gefahr ausgesetzt, allein noch Syrien abzugeben, und dabei Europa, England mit inbegriffen, gegen sich zu haben, oder man mußte sich wieder an England wenden. Die Wahl konnte nicht zweifelhaft sein. Man that das Letztere. Dies ist mittelst

des eigenhändigen Schreibens geschehen, mit welchem alle Welt sich gegenwärtig beschäftigt, und das nicht an die Königin von England, sondern an Persigny gerichtet war. Seltsam ist es, daß Hr. v. Thouvenel nicht zuerst davon unterricht war, sondern durch Lord Cowley den vorgefallenen Umschwung erfahren mußte.

Eine weitere, ebenfalls bemerkenswerthe Thatsache ist in der letzten Konferenz vorgefallen. Ich erzähle die Sache, wie sie hier in diplomatischen Kreisen von Mund zu Mund geht. Zur Zeit des ersten vorläufigen Einvernehmens muß Russland war zwischen Hrn. v. Thouvenel und Hrn. v. Kisseloff abgemacht worden, folgenden Vorschlag zuerst zur Sprache zu bringen: „Es solle der Fall, in welchem das besprochene Einschreiten im Orient nach Vereinbarung zulässig wäre, schon durch das nächste Vorkommen neuer Vorfälle gegeben sein, ohne daß es eines abermaligen Zusammentretens der Mächte bedürfe; die Nation, welche zuerst den Christen zu Hilfe kommen wollte, solle auch volle Freiheit des Handelns haben.“

Damit war im voraus die Freiheit gesichert, jederzeit neuerdings die Frage auf's Tapet bringen, und nach Gutdünken ausbeuten zu können. Wie groß aber war bei der Konferenz am 30. Juli das Erstaunen des Hrn. v. Kisseloff, als er Hrn. v. Thouvenel saw gegen diesen Vorschlag aus sprechen höre? Das Lord Cowley so sprach, war nur in der Pflicht eines englischen Gesandten gelegen, aber Hr. v. Thouvenel, muß dem der russische Staatsmann sich gerade vorher verständigt hatte? Man konnte wahrlich verblüfft werden, und den eigenen Ohren kaum trauen wollen! Der Grund der merkwürdigen Erfahrung, die Hr. v. Kisseloff zu machen Gelegenheit hatte, lag freilich nur in dem mittlerweile vorgefallenen Umschwung von den Ideen des Krieges hinüber auf eine Politik, die für die Integrität der Türkei und eine allgemeine Entwicklung summierte.

Kisseloff brach die Konferenz, sofort mit der Bemerkung ab, daß er zunächst an seinem Hof berichten müsse. Hieraus ergab sich ein Aufschub, welcher nicht bloß den einen Vortheil bot, daß er der Türkei einen wesentlichen Zeitgewinn verschaffte.

Als Frankreich sich an die Spitze der syrischen Expedition stelle und dabei erkläre, es wolle die Rechte der zivilisierten Menschheit rächen, könnte wohl Wahrheit in diesen Worten liegen; der eigentliche Beweggrund war aber der Wunsch, nach außen wie nach innen jene dynastische Idee zur Geltung zu bringen, die sich an die französische Traditionen von v. Ludwig, von Heinrich IV. und Ludwig XIV. knüpft. Das „Parlant pour la Syrie“ ist zur Machtilla des zweiten Kaiserreiches geworden. Frankreich ist der Beschützer der Maroniten, kraft eines Rechtes, das auf traditionellem Wege bis zur Regierung des h. Ludwig hinreichend, das Heinrich IV. von Soliman II. offiziell anerkennen ließ, und das Mahomed IV. bestätigte, indem er Ludwig XIV. den Titel eines Protektors der Christen des Libanon in dem Texte der Kapitulation beilegte, die unter seiner Regierung zwischen der hohen Pforte und Frankreich abgeschlossen worden ist. Die gegenwärtige Regierung, indem sie in dieselben Fußstapfen tritt, stellt sich auf den Standpunkt eines Nachfolgers der „allerchristlichsten Könige.“ Indem sie nach Syrien aufbricht, verrichtet sie das Amt der historischen Dynastie des Landes. Es liegt dieser Politik die nämliche Anschaun zu Grunde, welche die Gebeine der Napoleontiden in die Gräber von St. Denis führte.

Vom Reichsrathe.

Wien, 6. August.

Heute hat im gewöhnlichen Saale des Reichsraths die erste Sitzung des Einundzwanziger-Comis-

té's zur Prüfung des Budgets stattgefunden. Mit Ausnahme des franken Fürsten Colloredo waren sämmtliche Comité-Mitglieder anwesend.

Auf der Ministerbank befanden sich der Ministerpräsident Graf Nechberg, der Justizminister Graf Radakov, der Minister des Innern Graf Goluchowsky, der Leiter des Finanzministeriums Herr v. Plener; als Vertreter des Armeec-Oberkommando's war FML Ritter v. Schmerling, und als Vertreter des Marin-Oberkommando's Oberst v. Breisach zugegen.

Die Sitzung, die von 11 bis bald 4 Uhr dauerte, war rein praktischen Fragen zugewendet. Das Budget des a. h. Hauses, des Ministeriums des Äußern, der Finanzverwaltung, der Armee, der Marine wurde von den Referenten der einzelnen Sub-Comité's begutachtet; die ersten in voller Zustimmung, die letzteren von einigen Randbemerkungen und Wünschen begleitet, wobei Herr v. Plener, FML v. Schmerling und Oberst v. Breisach zu wiederholten Malen das Wort ergriffen. Die Debatten waren übrigens ohne alle politische Färbung, durchaus sachmäßig und objektiv gehalten. Dieselben werden morgen fortgesetzt. Die eigentliche Politik, d. h. die Verhandlungen über die großen Prinzipien der Reichsorganisation, wird kaum vor Mittwoch oder Donnerstag zur Sprache kommen.

Der ungarische Antrag soll noch nummehriger Gruppierung auf eine Majorität von 15 bis 16 Stimmen unter den einundzwanzig zählen können.

Wie wir hören, werden die Sitzungen des Einundzwanziger-Ausschusses nicht über diese Woche hinaus sich erstrecken, da der Reichsrath in zahlreicher Vertretung bei den Einweihungs-Festlichkeiten der Wien-Münchener-Straße sich beteiligen will.

(Ost-D. P.)

Die „Ost-Ztg.“ fügt ihrem Berichte hinzu: „Für den ungarischen Antrag sollen sich auch der Reichsrath für Kroatien und jener für Oberösterreich erklärt haben; ob der Eine dem Adel angehörige Reichsrath von Niederösterreich dem bestimme, ist noch nicht bekannt. Den Daak ihrer respektiven Kronländer werden sich jene Herren Reichsräte dadurch jedoch kaum erwerben.“

Oesterreich.

Wien. Bekanntlich bat das österr. Kabinet an seine Vertreter im Auslande ein Rundschreiben erlassen, welches denselben, zur Mittheilung an die betreffenden Höfe, die Zwecke und Ziele der Zusammenkunft in Teplitz darlegt. Die französische Regierung hat sich dem Vernehmen nach auf diese Mittheilung bin beellt, nach Wien die Erklärung abgeben zu lassen, daß sie mit hohem Interesse davon Kenntnis genommen habe, und daß sie, gleichwie sie sich der Hoffnung hingabe, ihrerseits sowohl mit Oesterreich als mit Preußen fortlaufend die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten zu können, so in jener Zusammenkunft nur eine erfreuliche Bürgschaft mehr für den Frieden der Welt und die Interessen der Zivilisation zu erblicken vermöge.

— Der „Schles. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: „Die Durchführung des Prinzips der konfessionellen Gleichberechtigung auf kirchlichem Gebiete ist beschlossen, und muß als die erste Frucht der Teplitzer Zusammenkunft betrachtet werden. Man hofft, daß die daraus Bezug habenden Regierungs-Besitzungen binnen kurzem zur Veröffentlichung gelangen dürften.“

— Das k. Finanzministerium hat erläutert, daß die Nachahmung und Versäufschung der Brief- und Stempelmarken und überhaupt alle bezüglich dieser Marken als Gefällsverkürzung erklärten Handlungen, welche unter die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes fallen, neben der durch die Gefällsvorschriften ausgesprochenen Strafe, auch noch der Bestrafung nach dem allgemeinen Strafgesetze unterliegen.

— Über die Besichtigkeiten, welche bei Größnung der Salzburger Eisenbahnstrecke gegeben werden, ist nun Folgendes festgesetzt: Am Samstag, den 11. Aug. Abends, findet im Volksgarten zu Linz ein Volksfest statt. Am Sonntag früh ist vor Abgang des Festzuges für die Gäste im Bahnhofe Dejeuner. In Salzburg ist Mittags unter Geschützsalven feierliche Schlussteinlegung, sodann Festdiner. In München wird am Tage nach der Ankunft Gottesdienst abgehalten. Am 12. August findet dasselbst das Volksfest statt, am 13. ist Theater paré und dann Festbankett im Kristallpalast.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Man hält hier die nahe bevorstehende Unterzeichnung der Konvention in Bezug Syriens für ausgemacht, da man versichert, das Tuilerien-Kabinett habe in allen Punkten den Forderungen nachgegeben, welche an dasselbe gestellt wurden. Ein hierziger Korrespondent meint, es sei nicht wahrscheinlich, daß außer den 6000 Mann, welche Frankreich zu der Expedition stellt, seitens der anderen Mächte noch Truppen dazu beordert werden dürfen; England hat dies bereits bestimmt abgelehnt. Die letzten Nachrichten aus Syrien, welche das Eintreffen der türkischen Truppen dasselbst melden, lassen auch das französische Corps für mehr als hinreichend, um nicht zu sagen: für überflüssig, zur Herstellung und Sicherheit der Ordnung dasselbst erscheinen.

Kassel, 3. August. An den letzten Abenden, sagt die „H. M. B.“, sind hier wiederholt Reibungen zwischen Militärpersönlichen verschiedener Waffengattungen vorgekommen. Leider hat auch die Straßens Jugend durch Pfeifen und Schreien zur Vermehrung der Aufregung nicht wenig beigetragen. Die Folge dieser belästigenden Ereignisse ist, daß das Zusammenleben von mehr als 4 Personen auf öffentlichen Straßen und Plätzen auf Grund der Aufruhrordnung vom Jahre 1830 gestern Mittag mittels Aufrufs polizeilich untersagt und Densjenigen, welche nach vorangegangener polizeilicher Aufforderung sich nicht entfernen, Verbostung angedroht wurde.

Italienische Staaten.

Turin, 4. August. Wie man der „Prestevranza“ schreibt, drehen sich die Unterhandlungen, welche zwischen „den Freunden der bessigen Regierung“ und Garibaldi geführt werden, hauptsächlich um eine militärische Frage. Erstere möchten, den Fall der neapolitanischen Regierung vorausgesetzt, das neapolitanische Heer, welches leicht auf 120.000 Mann gebracht werden könnte, in ihre Hand bekommen, als Hauptbestandteil „der großen Armee“, welche bestimmt ist, Venetien anzugreifen. Garibaldi aber will die Schicksale Italiens nicht der sardinischen Diplomatie überantworten. Er führt den Krieg, sagt der Korrespondent, um das Gebiet zu bekommen, wie aber möchten nicht bloß das Gebiet, sondern auch die schöne Zugabe seines bravabaren Heeres. — Uebrigens behaupten andere, ziemlich wohl unterrichtete Leute, daß nicht nur Cavour von Garibaldi schon überflügelt ist, sondern auch Letzterer die eigentliche Gewalt nicht mehr in Händen habe. Unter seinem Namen und gedeckt von seinem Ansehen leiteten revolutionäre Comité's die Auseinandersetzungen Siziliens und die Anschläge gegen das Festland, um das, was der Diktator erobert, der unitarischen Re-

publik in die Hände zu spielen. Unter anderen Auskommlingen, die in der letzten Zeit sich in Palermo eingesunden, nennt man auch den Dr. Bernard, der im Prozesse Orsini eine hervorragende Rolle gespielt hat. — Nach einem Turiner Blatte zu folgen, sei Garibaldi ganz besiegt von Genua zurückgekehrt. Es sei ihm gelungen, die Ungehorsamen zu zügeln, indem er ihnen gezeigt, wie sehr die nationale Sache Viktor Emanuel am Herzen liege. — Nach anderen Nachrichten aber habe Garibaldi das Ministerium des Innern seit und wolle entweder als Minister ohne Portefeuille auf seinen Vorvern ausruhen, oder die 100.000 L. jährlich einstecken, welche der Gouverneur von Mailand beziebt, weshalb Massimo d'Azeglio ihm Platz machen und nach Florenz gehen werde. — Einem Mailänder Blatte zufolge sei in Genua schon Alles für die Expedition nach dem Kirchenstaate bereit gewesen: Geld, Material und Leute. Die Regierung aber habe das Unternehmen hauptsächlich deshalb zu verhindern gesucht, weil sie fürchtet, daß im Falle der Ausführung desselben das Prinzip der Nichtintervention gefährdet werden könne. In der That habe Österreich bereits in Paris und London erklären lassen, daß es für den Fall neuer Fortschritte der italienischen Revolution seine Maßregeln getroffen habe. Preußen und Russland seien mit Österreich einverstanden, Frankreichs Haltung zweifelhaft, jene Englands zweideutig. — Als Aufführer der Freihaaten, die aus Toscana in die Marche und Umbrien eindringen wollen, bezeichnet man den Obersten Charras.

Aus Neapel vom 26. v. M. meldet die „Nazionale“: Heute sind die bei Milazzo besiegt königlichen Truppen zurückgekehrt: Oberst Bosco begab sich zum Könige, erstattete ihm freimütig Bericht über die Vorfälle und bat dann um seine Entlassung. Dies geschah auch von Seite des General Colonna. In dieser Weise ziehen sich die b. sten Offiziere vom Dienst zurück. Bereits am 24. waren zwölf königliche Kriegsschiffe von Neapel abgegangen, um die Truppen von Milazzo, Messina, Augusta und Syrakus abzuholen und sie größtentheils nach Reggio zu führen, wo ein verschleihtes Lager errichtet werden soll.

Auf dem Festlande ist zu Garibaldis Empfange schon Alles vorbereitet. In Calabrien ist die Stimmlung durch die neuesten Erfolge Garibaldis so heißblütig, daß schon am 29. Juli, also am Tage nach der Kapitulation von Messina, eine Deputation aus Reggio vor dem Diktator erschien und die Erklärung überbrachte, daß die Calabren nur sein Geschinen erwarteten, um sich der Nationalbewegung anzuschließen. Schon am 28., also am Tage der Kapitulation selbst, war der Diktator mit seinem Generalstabe im Faro am Eingange zur Meerenge von Messina, wohin unverzüglich eine Befragung gelegt wurde.

In Neapel werden, wie der „Independance“ geschrieben wird, auch in der Landarmee die Besuch um Abschied bei den Offizieren immer allgemeiner; die Offiziere machen sich freie Hand, um sofort nach Garibaldi anzuschließen, wenn derselbe erscheint. In der Kaserne der Graniti kam es zu Unruhen; die Soldaten riefen Viktor Emanuel aus, und man vermutet, daß die Partei, welche Neapels Einverleibung ohne Garibaldis Vermittlung will, die Hand im Spiele habe. Etwa fünfzig, nach anderen Angaben

etwa 300 dieser Soldaten wurden verhaftet und in's Fort del Oro geschickt.

Der Senat von Palermo hat dem Pro-Diktator H. Depretis einen Besuch abgestattet. Herr Depretis sprach sich im Sinne der italienischen Einigkeit unter dem Zepter Viktor Emanuels aus, er sagte, daß die Hauptstadt des neuen Königreichs Italien Rom sein müsse, deren glänzenden Kränze Palermo, Neapel, Florenz, Mailand, Venezia und Turin bilden müßten.

Schweiz.

Genf, 2. August. Es erregt nicht geringes Aufsehen, daß die ohnehin schon sehr starke Garnison von Chambery dieser Tage abermals vermehrt werden wird. Die Bewachung des Mont-Cenis bedarf solcher Truppenmassen gewiß nicht, wie sie in Savoyen angebaut werden. Die Frage liegt also nahe: Sind diese Truppen gegen die immer mehr zunehmender werdende Bevölkerung bestimmt, oder führt man schon für eine nahe Zukunft gegen die Schweiz etwas im Schild? Im letztern Sinne könnte auch die Erneuerung Petetins zum Präfekten von Hochsavoyen gedenkt werden. Der ehemalige Kommissär des Herrn Ledru-Rollin gehörte bekanntlich in letzter Zeit zu denjenigen charakteristischen Publizisten, die besonders gegen die Schweiz hefteten. Die wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung von Savoyen ist heute eine offenkundige Thatsache. Der Präfekt von Chambery, Dr. Dieu, und der kaiserliche Generalprokurator sind plötzlich nach Paris abgereist, um, wie es heißt, dem Kaiser die Lage zu schildern, und sich über die Mittel zu berathen, wie etwa noch der unerlässliche Entbusiasmus für die Kaiserreise zu organisieren sei. Kundige Stimmen aber behaupten, daß alle Versprechungen, namentlich hinsichtlich materieller Verbesserungen, Straßen- und Eisenbahnbauten und dergleichen, bei der Bevölkerung nicht mehr verfangen. Man muß also neue Reizmittel erläutern. Die gänzlich abhängige Munizipalität von Chambery hat 20.000 Fr. für die Feste zur Kaiserreise verwilligt. Das Gefolge des Kaisers soll aus 60 bis 70 Personen bestehen. Die Munizipalität von Aix-les-Bains hat 10.000 Fr. votirt zum Amusement der Pariser, die sich herablassen werden, das „Marmottenland“ selbst eignen in Augenschein zu nehmen. Marschall Randon ist abgereist. Die Entwaffnung der Nationalgarde hat zur Stunde noch nicht völlig ausgeführt werden können. Eine Nachricht von hoher Wichtigkeit bringt die „Nation Suisse“ aus Paris: die Absicht Frankreichs, bei Thonon am Genfer See einen großen Hafen anzutragen und dort sechs große Kriegsdampfer zu unterhalten.

Frankreich.

Paris, 2. August. Bezüglich der Pariser Konferenzen schreibt der Pariser Korrespondent der „Daily News“ vom 2. August: Einer der Hauptgründe, weshalb die Konferenzen plötzlich zum Stillstand gelangten, scheint in einer plötzlichen Spaltung Frankreichs und Russlands zu liegen. Russland forderte bei dieser Gelegenheit die Verwirklichung gewisser Zusagen, die der Kaiser vor einiger Zeit gemacht haben soll und in Folge deren die ganze orientalische Frage bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit auf's Tagesgebrach werden sollte. Russland war, um die Sache beim rechten Namen zu nennen, der Ansicht,

Fenilleton.

Das Alpengericht auf der Skierna.

Skizze aus Siebenbürgen.

Vom Balkaner Grenzpassie Siebenbürgens in nordöstlicher Richtung an der walachischen Grenze hin zieht sich in unabsehbarer Strecke durch die ehemalige Hunyader Gespannschaft und den Broosser Stuhl die mächtige Kette der „Hunyader Alpen“, deren umfassendste Punkte die aus den vielfach verzweigten Gebirgen emporragenden mächtigen Felsen „Goodian“ und „Suria“ (ersterer 5255, der letztere 6517 Fuß hoch) sind. Die Höhen dieser Gebirgskolosse sind meist mit schönen Grasflächen bedeckt, während Abhänge und Schluchten die üppigste Vegetation aller Arten von Nadelholz entfalten. Das Areal besitzt in diesem weit ausgedehnten Alpengebiete zwei Hauptforstmassen.

Wenn nun — was in diesen wilden Regionen meist sehr spät der Fall — auch für die höheren Gebirge der enormen Alpenketten der Frühling angebrochen ist und in dem jungen Grase jener Höhen manche schöne Gebirgsblume ihren Kelch erschließt, dann sieht man die Schluchten heraus in unabsehbaren Reihen die Herden der weitumliegenden Ebenen ziehen, wenn auch minder festlich, doch gewiß ebenso geräuschvoll wie in der Schweiz, und dann beginnt auf diesen siebenbürgischen Alpenketten ein nie gesehenes reges Leben und Treiben, wovon die Hunderte und Hunderte

Zimmer von Schafskäsen, die den Sommer über nach den Ebenen wandern, sichtbare Zeugnisse geben.

Doch — wie überall, wo viele Leute sich nebeneinander röhren — auch diese Berge blieben von mannigfachen Streitigkeiten ihrer verübergreifenden Bewohner nicht verschont, und dieser Umstand veranlaßte schon vor Zeiten unserer Vorfahren die Einführung einer eigens nur für die wackeren Alpler berechneten besonderen Gerichtsbarkeit: des sogenannten „Alpengerichts“, bestehend aus einer gewissen Kommission,

die sich alljährlich zur schönsten Zeit des Alpenlebens — gewöhnlich über den Tag Peter und Pauli — in die Gebirge hinausbegab und dort an Ort und Stelle über alle und jede vorkommende Streitigkeit schnelles Gericht hielt, mit dem Spruch in erster und letzter Instanz. Das Verfahren war wie bei den ehemaligen Standgerichtssprüchen: augenblicklicher Vollzug der erkannten Körper- oder Geldstrafen. Die Sitzungen fanden oft bei nachlicher Weile, meist früh Morgens vor Sonnenaufgang statt. Es war dies eine eben so praktische als humane Einrichtung, welche den armen Alpenbewohnern viele zeitraubende Reisen nach den Gerichtsorten (Broos oder Vajda-Hunyad), sowie alle die kostspieligen Prozeduren vor dem ordentlichen Gerichte ersparte.

In den letzten Jahrzehnten trat das „Alpengericht“ stets auf der „Skierna“, einer weitläufig drei Stunden östlich von dem „Goodian“ und doppelt so weit von Sebeschely (Positulation an der Hermannstädtler Reichsstraße) entfernt liegenden Alpe, zusammen. Der Weg dorthin ist, weil Berg an Berg liegt und längere Rücken seitlich sind, äußerst beschwerlich

und so weit er durch die Buchenregion führt, auch ziemlich uninteressant, gewinnt aber an Reiz beim Eintritte in die Tannenregion, in welcher hauptsächlich die Alpen liegen und in deren niederen Parthenien man auch zerstreute Gruppen von Wohnhäusern findet, die selbst im Winter nicht verlassen werden.

Auf der „Skierna“ angekommen, findet man daßselbst am Saum des Tannenwaldes ein schönes, grünräumiges, hölzernes Haus — den gegenwärtigen Sitz des „Alpengerichts“, so lange es auf den Alpen tagte, sein oder der einzelnen Mitglieder permanentes „Hauptquartier“ während der kleinen Reisen, die wegen Schlichtung eines Streites an entfernten Orten, von welchen die Parteien nicht leicht bisher berufen wurden, bin und her unternommen werden mußten.

Zudem das Residiren, die „Session“ des Alpengerichts, zugleich eine Art von Volksfest bildete, war natürlich auch für Speise und Trank während dieser Zeit bestens gesorgt; der „Balmos“, eine aus Kukuzmehl und fetter Milch bereitete Mehlspeise, und Forellen, frisch aus dem Bach unter den Tannen gefangen, spielten dabei die Hauptrolle. Die Geschenke für die Kommission (wobei von keiner Seite an Bezeichnung gedacht wurde) lagen auch schon bei ihrem Eintreffen da; Käse, Butter, saure Milch in allerhand Gestalten, und was die armen, äußerst frugal lebenden Alpler eben bieten konnten.

Im Jahre 1852 war die letzte „Session“ des Alpengerichts, indessen ist am Tage Peter und Paul die „Skierna“ auch jetzt noch der Mittelpunkt der verschiedenen Lustbarkeiten der Hirten auf den Hunyad-Alpen.

es sei der Augenblick zur Theilung der Türkei gekommen. Es war bereit, 100.000 Mann zu stellen, um die Sache rasch abzutun, und hatte keine Ahnung davon, daß die Intervention in Syrien eine restriktive sein sollte. Dem Kaiser Napoleon aber war es nicht gelegen — zum wenigsten jetzt nicht gelegen — auf diesen Plan einzugehen und so schrieb er am verlorenen Sonntag den bekannten Brief an Persigny, in welchem er beteuert, daß er den status quo in der Türkei so lange als möglich aufrecht erhalten wolle und selbst die Expedition nach Syrien unterlassen möchte, wenn er sich bei der öffentlichen Meinung Frankreichs darob entschuldigen könnte.

Der „Moniteur“ bestätigt, daß nach erfolgter Einigung zwischen den Mächten die Befehle zur Ausführung der syrischen Expedition sofort an den betreffenden Kommandanten ergangen sind. Es wird dem Befehlhaber, wie es heißt, aufgeragen, die Rechte des Sultans zu wahren, sich mit dem Kommissär der Pforte über alle Operationen zu verständigen und den ottomanischen Truppen bei Unterdrückung der Unordnung und Bestrafung der Schuldigen an die Hand zu geben. Das Expeditionskorps, welches unter dem Befehle des Generals Beaufort nach Syrien geht, besteht aus zwei Infanterieregimentern, einem Zuarvenbataillon (das ihm bisher verweigert worden war), einem Bataillon Jäger zu Fuß, zwei Schwadronen afrikanischer Jäger und zwei sonstigen Reitereischwadronen. Unter den zwei der Expedition beigegebenen Batterien befindet sich eine Batterie von Gebirgsgeschützen. Herr Royer, Schwadronchef vom Generalstab, ist zum ersten Adjutanten des Generals Beaufort d'Hautpoul ernannt worden.

Im Hafen von Toulon herrscht große Thätigkeit; mehrere Schiffe sind seefertig und erwarten nur die Orde zum Auslaufen. Aus dem Lager von Chalons sind die Expeditionstruppen bereits aufgebrochen. Vier Transportsdampfer sind von Toulon nach Algier gegangen, um dort Truppen einzunehmen.

Spanien.

Madrid. Die „Epoca“ bezeichnet Saragossa als den Ort, wo der Kaiser der Franzosen mit der Königin von Spanien zusammentreffen werde; die Journale von Barcelona dagegen bezeichnen diese Stadt als den Ort der Zusammenkunft.

Niederlande.

Die königliche Regierung ist zur Absendung von drei Kriegssregatten nach Beirut durch den Mord ihres Bizekonsuls in Damaskus veranlaßt worden, ohne vorerst eine wie immer geartete Rücksprache mit den großen Seemächten genommen zu haben. Der Kommandant dieser Flottille ist beauftragt, die niederländischen Interessen zu beschützen, und sollte er zur Münwirkung mit den anderen Seemächten aufgeforscht werden, die allgemeinen Interessen der Humanität zu vertreten und zu fördern.

Der Minister des Außenl. hat sich in seiner ausführlichen Rede in der zweiten Kammer, wie wir bereits früher berichtet, in diesem Sinne ausgesprochen, und es sind auch die Mittheilungen an die niederländischen Gesandten an den freunden Höfen in dieser Weise gemacht worden.

Türkei.

Nach einem im französischen „Moniteur“ mitgeteilten Briefe aus Damaskus, 17. Juli, hat die Mezelei vom 9.—16. Juli gewährt, aber die ersten drei Tage sind die schrecklichsten gewesen. Das Christenquartier ist nur noch ein Schuttbaufen. Die Zahl der Opfer kann man auf 8000 schätzen. Frauen, namentlich die jungen, wurden nicht getötet, sondern fortgeschleppt. Die Behörden sind den Nordbrennern durchaus nicht hemmend in den Weg getreten, die Soldaten haben im Gegenteil mit plündern helfen. Abd-el-Kader hat sich rühmlich benommen; 11.000 Christen verdanken ihm ihr Leben. Die Konzili und die Europäer sind nicht besser weggekommen, als die Mosah's. Im Kloster zum heiligen Lande sind sechs Brüder niedergemacht worden, das Kloster der Lazaristen und das der barnabitzigen Schwestern ist in Brand gesteckt worden, aber die Mönche und Nonnen sind bei Abd-el-Kader untergekommen. Schließlich heißt es, in den letzten Tagen sollen in Homs und in Hama die Christen ebenfalls niedergemacht worden sein.

Bermischte Nachrichten.

Wien. Von Wurzbach's „Biographischem Lexikon des Kaiserthums Oesterreich“ ist kürzlich der fünfte Theil (Füger — Gsellhofer) erschienen. Die „Wiener Zeit.“ hat bereits eine ausführliche Beurtheilung dieses im In- und Auslande zu verdienter Würdigung gelangten Werkes gebracht; es erübrigat uns daher nur zu konstatiren, daß dieser letztertheilene Band sich den früheren in Bezug auf gediegene Ausarbeitung vollkommen würdig anschließt.

— Der Stand des niedern Wildes in Böhmen verspricht heuer bei weitem keine so ergiebige Jagdausbeute wie im Vorjahr. Der späte Eintritt des Frühlings war Ursache, daß der erste Bau der Hasen zum großen Theile verkümmerete, und schon jetzt klagen die Jagdliebhaber über das sparsame Vorkommen der sogenannten „Märzhäsen“. Auch die Brut der Rebhühner scheint heuer minder gelungen, die Küken sind kleiner und seltener, in der Entwicklung ist das Huhn zurückgeblieben und die „Gabler“ gelangen heuer später als sonst zum Abschluß. Diese düstern Jagdaussichten werden aber noch trüber, wenn man auf dem Markt täglich eine Unzahl Häschchen feilbieten sieht, die kaum einige Loth schwer sind, und Rebhühner, die kaum größer sind als eine Kerze. Ist schon die so allgemein geügte Wilderei durch feiges Schlingenlegen verächtlich, so ist es bei weitem noch mehr das sträfliche Absangen des kaum dem Nest entschlüpften Wildes, indem nicht einmal der Frevler aus seiner Beute einen Nutzen zieht. (Es dürfte deshalb nicht unzweckmäßig sein, die Verfolgung dieses Unfuges auch in das Revier der bestellten Feldhüter einzubeziehen.)

— Nach dem Heinrich'schen Bücher-Katalog waren in Deutschland im ersten Semester d. J. 3860 Werke, theils neu erschienen, theils neu aufgelegt. Der Umsatz derselben beträgt 63.200 Bogen. Unter den Buchertiteln befinden sich 651 Zeitschriften und periodisch erscheinende Werke, 511 Fortsetzungen und 687 Bücher, deren Ladenpreis 10 Egr. nicht übersteigt. Die Zahl der neuen Auflagen beträgt 650, und zwar erschienen 278 Bücher im zweiter, 118 in dritter, 254 in vierter und mehr Auflagen. Die größte Anzahl der Auflagen erlebten: Goethe, katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch in 76 Auflagen. Campe's Robinson in 57 Auflagen. Stark's evangelisches Erbauungsbuch in 32 Auflagen. Meyer's Komplimentarbuch in 24 Auflagen. Feuchtersleben's Diätetik der Seele und Redwitz Amaranth in je 21 Auflagen. Der Ladenpreis sämlicher im ersten Semester erschienenen Werke beträgt 4210 Thaler. Wird eine Auflage von 1500 Exemplaren als Durchschnitt angenommen, so werden im Laufe eines Jahres in Deutschland etwa 190 Millionen Bogen Papier (38.000 Ballen) bedruckt.

— Ein Vergnügungsstrain nach Paris mittels Westbahn wird noch im Laufe dieses Monats in's Werk gesetzt. Der Preis für die Fahrt wird auf der ersten Klasse 45 fl. und auf der zweiten 25 fl. für die Hin- und Rückfahrt betragen; die Fahrt wird in weniger als 48 Stunden zurückgelegt, nirgends werden neue Passagiere aufgenommen und nur zwei Mittagstationen gehalten; der Aufenthalt in Paris dauert drei Tage. Ein solches Unternehmen wird gewiß die größte Anerkennung und Theilnahme finden.

— Das rohe Meer ist allgemein bekannt als eine der heißesten Regionen der Erde aber vielleicht haben Wenige eine deutliche Vorstellung von seiner Temperatur. Einige Angaben, die Dr. Buist vor der geographischen Gesellschaft zu Bombay über diesen Gegenstand machte, dürften daher nicht ohne Interesse sein. Nach dem Verfasser liegt gerade in der Nähe ein furchtbar heißer Theil des Meeres: denn die höchste Temperatur herrscht zwischen 14° und 21° n. Br., in der großen vulkanischen Region. Dort beträgt die Wärme des Wassers selbst in den Wintermonaten selten weniger als 80° J. (21,3° R.), im März und April steigt sie auf 84° J. (23,1° R.), im Mai bisweilen auf 90° J. (25,8° R.). Die größte Höhe aber beobachtet man im September, wo die Temperatur des Meeres und der Luft gelegentlich die Blutwärme übersteigt; steht man zu dieser Zeit über die Lehnen des Schiffes, dessen Deck gerade durch Regen abgekühlt wird, so hat man das Gefühl, als halte man den Kopf über einen Kessel mit kochendem Wasser. Im November 1856, bei einer Lufttemperatur von 82° J. (22,2° R.), stieg die des Meeres zwischen 17° und 23° n. Br. auf 106° J. (32,9° R.), doch ist dies ein Ausnahmefall. Im Golf von Suez herrscht gewöhnlich eine gemäßigte Temperatur.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 7. August. Die Einschiffung der Truppen nach Syrien dauert fort.

Marseille, 7. August. General Goyon ist angekommen.

London, 7. August. In der heutigen Nach-Sitzung des Unterhauses brachte der Schatzkanzler Sir Gladstone die bekannten Vorschläge in Betreff der Änderung des Papiersteuer-Gesetzes ein. Ein Amendement Pulters, zu erklären, daß diese Änderungen jetzt nicht wünschenswerth seien, wurde mit 266 gegen 233 Stimmen verworfen, Gladstone's Vorschläge angenommen.

Mailand, 7. August. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Genua vom 9. d. M.: In Neapel sollen militärische Unruhen ausgebrochen sein: wegen unterbrochener Telegraphenverbindung fehlen die weiteren Mittheilungen. Das Gerücht, daß die Expeditionen nach Sizilien verboten worden seien, bestätigt sich nicht; gestern und heute gingen Speditionen von hier, und morgen geht eine von Spezia dahin ab.

Dasselbe Blatt meldet aus Turin, 6. August. Die Nachricht von der Landung in Calabrien bedarf noch der Bestätigung; sie scheint eine voreilige zu sein. Es heißt, Italien habe in Turin die Allianz mit Neapel am wärmsten empfohlen, und wenn diese nicht zu Stande gekommen, so war es nicht Viktor Emanuel, sondern die Verhältnisse, die dagegen anämpften. Piemonts Lage zu den auswärtigen Mächten sei wohl schwierig, würde jedoch eine günstige Wendung erlangen, wenn Süd-Italien sich so patriotisch zeigt, wie es Zentral-Italien gethan. Cavour kündigte den neapolitanischen Gesandten am 4. die abschlagige Antwort Garibaldi's an. Auf der Rhône zu Neapel sind einige sardinische Kriegsschiffe angekommen. Die „Società nazionale“ hat ihr Werbe-Bureau geschlossen. Der General-Intendant von Parma bediente dem dortigen Comité, die Regierung werde sich weiteren Freisaaren zuwenden; doch gingen in selber Nacht 200 Freischärler ab; andere 700 sollen folgen. Es heißt, der diejährige Herbsturlaub der Beamten des Kriegsministeriums sei auf 12 Tage beschränkt worden. Massimo d'Azeglio ist am 4. d. M. in Florenz eingetroffen.

Aus Lodi vom 4. d. M. wird gemeldet: Das hiesige Gericht verurteilte den Priester Savare wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu 6monatlichem Gefängnis und 300 lire Geldstrafe.

Genua, 4. August. Das heutige „Movimento“ meldet in einer außerordentlichen Ausgabe nach Berichten aus Neapel, das 1. und 13. neapolitanische Regiment seien in Calabrien abgefallen und hätten den Ruf: „Es lebe Garibaldi!“ erschallen lassen.

Neapel, 5. August. Nachdem die Bemühungen der Regierung, eine Waffenruhe mit Garibaldi vereinzuführen, gescheitert sind, werden vier alte Vorbereitungen getroffen, um einen Übersall zurückzuschlagen.

Nom, 4. August. (Über Marseille.) Die Einwohner von Monte Parzio bei Frascati, aufgeregt durch eine anonyme Proklamation, begannen eine Besetzung des Fürsten Berghe zu thelen. Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

Bei Neapel finden Truppenkonzentrierungen statt.

Aus Nom, 31. Juli, ist in Marseille die Nachricht von einem Aufstande, der in dem Städtchen Argino ausbrach, eingetragen. Die Bewegung begann mit Lärm auf Garibaldi und Erhebung von Kriegs-Kontributionen; die Gendarmerie und die bestehende Bürgerklasse thaten sich jedoch zusammen und jagten das Gesindel zum Orie hinaus. General Lamoricière hat eine mobile Kolonne nach Terracina geschickt.

Getreid-Durchschnitte-Preise

in Laibach am 8. August 1860.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.	fl.	in fl.	fr.
Weizen	5	38	5	67
Korn	—	—	3	49
Gerste	—	—	3	4
Hasen	—	—	2	16
Halbfrucht	—	—	4	6
Heiden	—	—	2	45
Hirse	—	—	3	24
Kulturz	—	—	3	84

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind		Witterung	Niederschlag innerhalb 24 Stunden in Pariser Linien
				SW.	stark		
7. August	6 Uhr Mrg.	325.08	+14.2 Gr.	SW.	schwach	heiter	0.00
	2 " Nchm.	324.83	+20.9 "				
	10 " Ab.	324.36	+16.8 "				
8.	6 Uhr Mrg.	325.68	+11.5 Gr.	SW.	schwach	trübe	15.10
	2 " Nchm.	327.15	+13.0 "				
	10 " Ab.	327.58	+8.9 "				

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Wr. Atg. Abbl.) Die Nachrichten aus Südbalkanien wirken drückend. Staatspapiere bei einem Preisabschlag von 0:20 bis 0:30 noch ziemlich fest. Spekulations-Effeten durchweg flauer. Fremde Valuten und Gold durchschnittlich um ein halbes Prozent höher, und nur bei Schluss des Wechsels zu etwas billigeren Preisen Ware, so wie überhaupt bei Börseschluss eine kleine Erholung. Gold sehr häufig. Im Escompte für erste Briefe zu 5% nicht genug Ware.

Öffentliche Schuld.				Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer	zu 5 %	88.—	93.—	Graz-König Eisenb. und Bergb.		Clary	" 40 "	36 75	37,50
Geld	Ware	Benefianisches Aut. 1859	" 5 "	80 50	80,75	Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	114.— 116.—	St. Genois	" 40 "	37.—	37,25
In österr. Mährung	zu 5 %	65,50	65,75			Dest. Don.-Dampf.-Gef. 10 fl.	440.— 441.—	Windischgrätz	" 20 "	24.—	24,50
Aus d. National-Auschen	" 5 "	80,10	80,25	Nationalbank	837.— 838.—	Deutsch. Lloyd in Triest 10 fl.	190.— 200.—	Waldstein	" 20 "	26.—	26,50
Metalliques	" 5 "	70,10	70,2	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu		Wien. Dampf.-Aut.-Gef. 5 fl.	335.— 340.—	Keglevich	" 10 "	14,25	14,75
dette	" 4 1/2 "	62,50	62,75	200 fl. ö. W. (ohne Div.)	190,60 190,80	Pfaudbriefe (für 100 fl.)		Wechsel.			
mit Verlosung v. 3 1839	" 129.—	129,50	91,60	50 fl. ö. Gcom.-Gef. 1. 500 fl. ö. W.	573.— 575.—			3 Monate			
" 1854	" 94,60	94,75	87,75	5 fl. ö. Gcom.-Gef. 1. 1000 fl. ö. W.	1874.— 1875.—	Nationalbank 1857 3,5 %	101.— 101,50				
" 1860	" 95,—	95,75	87,75	Staats-Gef. zu 200 fl. ö. W.		bank auf 10 " dette	" 97.— 97,50	Augsburg, für 100 fl. südd. W.	108,65	108,75	
Genuo-Rentensch. zu 42 L. austr.	15,50	15,75	oder 500 fl.			G. M. verlosbare	" 91,25 91,5	Krautgart a. M., dette	108,80	103.—	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Elif.-Bahn zu 200 fl. ö. W.	191,75 192,—			Nationalb. (12 monatlich)	" 100,—	Hamburg, für 100 Mark Banco	95,75	95,85	
Grundentlastungs-Obligationen.		Sub-nord. Verb.-B. 200	125.— 125,25			auf öst. W. (verlosbare)	" 87,40 87,60	London, für 10 Pf. Sterling	126,75	126,85	
Nieder-Oesterreich	zu 5 %	93,75	94,—	Theissb. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl.	(50%) Einzahlung	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	109,90 110,10	Paris, für 100 Francs	50,60	50,65	
Ungarn	" 5 "	72,75	73,24	Südl. Staatse.-lomb.-ven. u. Gent.		in 100 fl. öst. W.		Cours der Geldsorten.			
Tem. Ban., Kro. u. Slav.	" 5 "	70,50	71,—	ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 fl.		Don.-Dampf.-G. 100 fl. ö. W.	99,— 99,50	Geld	Ware		
Galizien	" 5 "	70,75	71,25	m. 100 fl. (50%) Einzahlung	148,50 149,—	Stadtgem. Ösen zu 40 fl. ö. W.	37,50 38,—	R. Münz-Dukaten 6 fl. 6 Mr. 6 fl. 7 Mr.			
Bulowina	" 5 "	69,—	69,50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		Esterhazy	" 40 " G.M.	Kronen	17 " 55 "	17 " 58 "	
Siebenbürgen	" 5 "	69,15	69,50	G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	143,— 143,50	Salm	" 37,75 33,25	Napoleon's. or	10 " 19 "	10 " 21 "	
						Balfin	" 38,25 38,75	Muss. Imperia's.	10 " 42 "	10 " 43 "	
								Silber-Agio	26,50	26,50	

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 8. August 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	70,15
5% Nat.-Aut.	80,10
Bauschiff.	83,7
Kreditaktien	190,50

Fremden-Anzeige.
Den 7. August 1860.

Mr. Czerwak, Kaufmann, und — Mr. Hutter, Privater, von Wien. — Mr. Bozzini, Privater. — die Herren Collona und Schuller, Handelsleute, von Triest. — Mr. Schüggel, Kaufmann, von Steinbrück. — Mr. Costan, Kaufmann, — Mr. Biler, Handelsmann, und — Mr. Waber, Apotheker, von Graz. — Mr. Cipriani, Handelsmann, von Senosetsch.

3. 1385. (2)

An die
P.T. Gläubiger der Herren
Arnstein & Eskeles.

Nachdem mehr als drei Vierttheile der bei der Vergleichsmassa der Herren Arnstein u. Eskeles angemeldeten Forderungen, als zur Liquidirung geeignet, anerkannt worden sind, so wird nunmehr die Vergleichsverhandlung auf den 18. August 1860, Vormittags 9 Uhr im Administrations-Bureau, innere Stadt Wien Nr. 939, anberaumt, und

3. 1360. (3)

Unwidrigung.

Von heute an, ist bei mir zu haben:
Wech. Nr. 1 Kaiser-Münz zu 1 fl. 13.—
" 1 Münz, " 12.—
" 2 Münz, " 10.—
" 3 Regel, " 8.—
" 4 Gemmel, " 6.—
" 5 Schwärz, " 4.—
" 6 Kleie, " 3.—

Versch. ein Sack à 2 Denner zu 1 fl. 16,80
plombirt, ins Haus gestellt, sowie alle and're in mein
Sack gehörige Produkte und Erzeugnisse.

F. FATTORI,
Comptoir, Stadt, Hauptplatz Nr. II.

Erste Preis-Medaille.

Allerhöchst concessionirte Versicherungs - Gesellschaft: „Oesterreichischer Phoenix in Wien.“

Hierdurch beeihren wir uns, ergebenst anzugeben, dass wir dem Herrn Friedrich Wagner in Laibach die General-Agentur unserer Gesellschaft für Krain und Kärnten übertragen haben, und mit 1. August das Feuer- und Transportversicherungsgeschäft definitiv eröffnen.

Wien am 26. Juli 1860.

Der Verwaltungs-Rath:

Hugo Altgraf zu Salm,

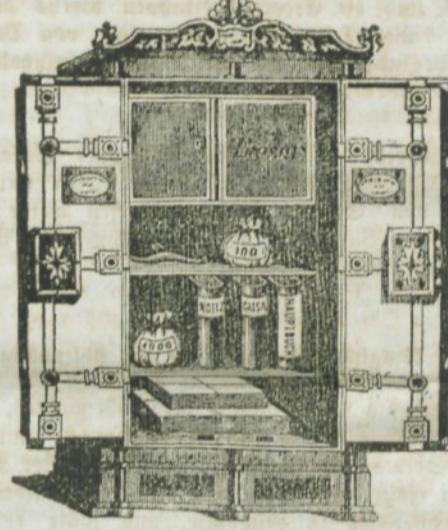
Präsident.

Die Direction:

Georg Schmidt.

Kaiserl. Königl.

erste österreichische landespriv. Fabrik
eiserner, feuerfester, gegen Einbruch
sicherer



Geld-Kassen

von
F. Wertheim & Wiese in Wien.

NIEDERLAGE: Stadt, Tuchlauben 436.

Unsere Fabrik ist speziell in diesem Artikel in Europa die grossartigste, und hat in dem Zeitraume von sechs Jahren gegen 7000 Stück feuerfeste Kassen und Schreibtische fabricirt und verkauft. Die bisher möglichsten Verbesserungen und Fortschritte in diesem so wichtigen Artikel fanden Anwendung, und keine Kosten werden gescheut, das Fabrikat auf der amerikannt hohen Stufe zu erhalten.

In circa 30 vorgekommenen Fällen bei Feuer- und Einbruchs-Versuchen haben sich unsere Kassen laut amtlichen Bezeugnissen stet bestens bewährt und deren Bestehen den Inhalt gerettet.

Bekanntmachung.

zu Wien, Paris & London.